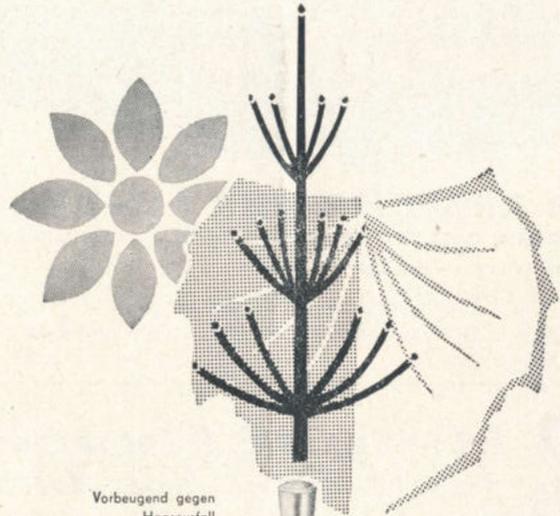


26. 12. 62 ✓

KREISTHEATER BORNA

SPIELZEIT 1962/63



Vorbeugend gegen
Haarausfall
Kopfjucken
Kopfschuppen

Herbasülfan

das Blendax-
Haarwasser mit
organisch
gebundenem Schwefel



VEB (K)

Blendax

WERK GERA



Gasparone

Gasparone

Operette in drei Akten von F. Zell und Richard Genée

MUSIK von CARL MILLÖCKER

Textliche Einrichtung nach der Urfassung von Egon Maiwald

Musikalische Einrichtung von Albert Busch

Regie Charly Czieslik
Musikalische Leitung Arthur Völkel
Chöre Horst Becker
Tänze Ruth Fock-Just
Bühnenbild und Ausstattung Karl-Heinz Lehmann

Sie sehen heute

die Geschichte vom Räuber Gasparone, die gar nicht die Geschichte vom Räuber Gasparone ist. Ob es nun die Geschichte vom geplagten Bürgermeister Nasoni ist, der Geld für seine Gläubiger und die Gräfin Carlotta für seinen Sohn Sindulfo braucht, oder aber die Geschichte vom Conte Ermino, der die schmutzigen Hintergedanken Nasonis und seines Sohnes, nicht aber die Gräfin durchschaut, ob es die Geschichte dieser Gräfin zwischen Mitleid und Liebe ist oder aber die der Schmuggler Benozzo und Massaccio, das mögen andere entscheiden, nicht aber wir. Fest steht, daß Gasparone nicht da ist, sondern gesucht werden muß. Und daß, wer ihn gefunden hat, 1000 Zechinen bekommt. Fest steht auch, daß die Gräfin eine Million in Aussicht hat, die sie schon fast verloren glaubte und daß Nasoni mehr weiß als alle anderen. Was er natürlich auch muß als Staatsgewalt von Syracus. Und da wären wir bei einem Punkt, der vielleicht Mißfallen erregen könnte, ja Mißfallen erregen muß: Nämlich Nasoni benimmt sich ganz und gar nicht, wie eine Staatsgewalt es tun müßte, wenn sie auf Anerkennung der Bevölkerung rechnen will. Und die legt ihn denn auch ganz gewaltig hinein. Wobei natürlich nicht gesagt sein soll, daß Schmuggeln eine moralische Beschäftigung ist. Aber mit der Moral nimmt es Nasoni auch nicht sehr genau. Und so gehören sie eigentlich zusammen, die Geschichten von Nasoni und dem Conte Erminio und der Gräfin Carlotta und den Schmugglern und natürlich von Gasparone, die im Grunde genommen gar keine Geschichte ist. Und so soll es ja auch sein. Das Leben jedes Menschen ist eine Geschichte, die von seinem Charakter und den Umständen bestimmt wird, mit denen er zusammengeführt wird. Und auch der Charakter kann verschiedene Ursachen haben. Aber all diese Geschichten der einzelnen Menschen gehören zusammen und machen so die Geschichte der Menschheit begreifbar. So schaut sie an, diese Menschen und ihre Geschichten! Gasparone ist immer noch nicht gefunden.

Carlotta	Hildegard Winkler-Weiher
Nasoni	Hans Knabe/ Hans-Werner Winkler
Sindulfo, sein Sohn	Werner P. Seiferth
Conte Erminio	Kurt Hertel / Fritz Mehlig
Luigi	Gerhard Langer
Benozzo	Helmut Ebert
Sora	Helga Grasemann
Zenobia	Lu Einsiedel
Marietta	Inge Kauka
Massaccio	Wolfgang Seelig
Ein Leutnant	Peter Strantz

Regie-Assistenz Hans-Werner Winkler
Technische Leitung Ernst Kuhndt
Beleuchtung Erich Schmidt
Haartrachten und Masken Wolfgang Kropp
Kostüme Joachim Fricke
Requisiten Helene Kischlat
Souffleuse Barbara Ebert
Inspizient Gerhard Langer

Pause nach dem I. Akt

Von Rinaldo bis Giuliano

Über erdichtete und wirkliche Räuber

Noch Ende August 1956 konnte man in den Zeitungen lesen, daß auf Sizilien erneut blutige Zusammenstöße mit der Gangsterorganisation „Mafia“ stattgefunden haben, bei denen es – nach einer Meldung, die uns vorliegt – innerhalb von fünf Tagen drei Tote gegeben hat.

Räuber auf Sizilien? Ja, das gibt es nicht nur im Operetten-Sizilien, nicht nur in Millöckers „Gasparone“, sondern sogar noch heute; und diese Zustände sind jahrhundertealt. Die Frage nach dem Warum und Woher solcher Verhältnisse läßt sich leicht aus der während des ganzen Mittelalters und bis ins 19. Jahrhundert hinein verworrenen italienischen Geschichte beantworten. Das Land war aufgespalten und wechselte ständig seine Herren, seien es die deutschen Kaiser des Mittelalters oder spanische oder französische Herrscher gewesen. Ein stark ausgeprägtes Feudalsystem betonte die sozialen Gegensätze, und besonders im Süden des Landes gab es bittere Armut und damit zusammenhängend unsichere staatliche und soziale Zustände. So mancher ausgepowerte italienische Bauer oder Fischer ging in die Berge und versuchte von dort aus, als Räuber die soziale Frage auf seine Art zu lösen. Zu rein kriminellen Motiven kommt somit das verständliche Streben der Banden nach ausgleichender Gerechtigkeit, denn man schädigte nicht die ohnehin Armen, sondern die Großgrundbesitzer. Korrupte Verwaltungsbeamte, die in der Figur des Nasoni in Millöckers „Gasparone“ so witzig karikiert werden, verhindern durch ihre Bestechlichkeit jeden ernsthaften Versuch, das Bandenunwesen zu beseitigen. Die Textautoren Zell und Genée treffen in der satirischen Form der Operette den Nagel auf den Kopf. Die Gestalten der Operette sind erfunden, aber sie haben einen realen Hintergrund. Besonders zu Beginn des 19. Jahrhunderts machte sich die etwa zwei Jahrhunderte früher aus ehemaligen Milizsoldaten (!) entstandene Mafia-Organisation wieder besonders bemerkbar. Infolge der Vernachlässigung Siziliens unter der Bourbonenherrschaft (1815–60) und der Korruption der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden fand die Mafia zahlreiche Anhänger, die Selbstschutz und Selbsthilfe der Machtlosigkeit der fernen Regierung in Palermo und Neapel vorzogen. Die Organisation nahm eine interessante Doppelstellung ein, indem sie selbst Verbrechen beging, aber auch vor Verbrechen anderer schützte. Auch das liberale Königreich Italien vermochte sie später nicht zu unterdrücken.

Die Literatur hat sich dieser nicht nur auf Sizilien und Italien beschränkten Zustände schon früh angenommen. Schillers „Räuber“ sind das literarisch wertvollste Zeugnis dafür, und in der Folgezeit gab es eine ganze Flut von romantisch verbrämten Räuberstücken und Romanen, wir erwähnen nur den berühmten, diesmal wieder in Italien spielenden „Rinaldo Rinaldini“-Roman von Goethes Schwager Christian August Vulpius oder die entzückende Oper um den Abruzzenräuber Fra Diavolo von Auber. Heute nimmt sich der Film des immer noch aktuellen Problems an und ist besonders erpicht auf das authentische Material um den sizilianischen Mafia-Chef Salvatore Giuliano, der nach blutigen Kämpfen im Sommer 1950 erledigt werden konnte. Wir sehen aus der eingangs zitierten Zeitungsmeldung, daß es den italienischen Nachkriegsregierungen bis heute nicht gelungen ist, die Mafia zu beseitigen, weil sie das soziale Problem nicht an der Wurzel anfassen wollen.

Eine Kette von räuberischen Stoffen führt also von Rinaldo über Fra Diavolo oder Gasparone bis zu Giuliano; seien die Personen nun reale Wirklichkeit wie Giuliano, oder seien es legendäre Gestalten wie die übrigen: Alle entstammen sie der Wirklichkeit und verdanken – oder verdanken noch heute – ihre Existenz staatlichen und sozialen Verhältnissen, die eigentlich längst der Geschichte angehören sollten.

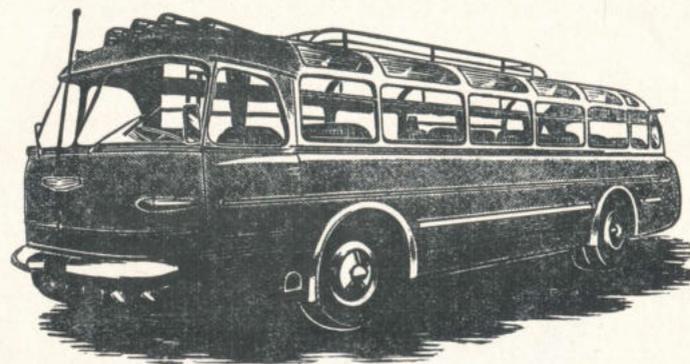
Goethe: Interview eines Sizilianers

Aus dem Tagebuch seiner Reise nach Italien 1787

Es ist bei uns nun einmal, wie es ist, versetzte der Mann, was wir aus dem Hause werfen, verfault gleich vor der Türe übereinander. Ihr seht hier Schichten von Stroh und Rohr, von Küchenabgängen und allerlei Unrat; das trocknet zusammen auf und kehrt als Staub zu uns zurück. Gegen den wehren wir uns den ganzen Tag. Aber seht, unsere schönen, geschäftigten, niedlichen Besen vermehren, zuletzt abgestumpft, nur den Unrat vor unseren Häusern.

Und, lustig genommen, war es wirklich an dem. Sie haben niedliche Beschen von Zwergpalmen, die man mit weniger Abänderung zum Fächerdienst eignen könnte; sie schleifen sich leicht ab, und die Stumpfen liegen zu Tausenden in der StraÙe. Auf meine wiederholte Frage, ob dagegen keine Anstalt zu treffen sei, erwiderte er, die Rede gehe im Volke, daß gerade die, welche für Reinlichkeit zu sorgen hätten, wegen ihres großen Einflusses nicht genötigt werden könnten, die Gelder pflichtmäßig zu verwenden, und dabei sei noch der wunderliche Umstand, daß man fürchte, nach weggeschafftem misthaften Getröbde werde erst deutlich zum Vorschein kommen, wie schlecht das Pflaster darunter beschaffen sei, wodurch denn abermals die unredliche Verwaltung einer andern Kasse zu Tage kommen würde. Das alles aber sei, setzte er mit possierlichem Ausdruck hinzu, nur Auslegung von Übelgesinnten, er aber von der Meinung derjenigen, welche behaupten, der Adel erhalte seinen Karossen diese weiche Unterlage, damit sie des Abends ihre herkömmliche Lustfahrt auf elastischem Boden bequem vollbringen könnten. Und da der Mann einmal im Zuge war, bescherzte er noch mehrere Polizeimißbräuche, mir zu tröstlichem Beweis, daß der Mensch noch immer Humor genug hat, sich über das Unabwendbare lustig zu machen.

Herausgegeben vom Kreistheater Borna. Intendant: Udo Krams. Spielzeit 1962/63. Heft 2. Redaktion: Joachim Herz. Den Artikel auf den Seiten 4 und 5 entnahmen wir dem Programmheft der Städt. Theater Leipzig, Spielzeit 1956/57. Druck: VEB Formular-Spezial Druck Borna III-5-8 Lb 480 6,5 2077 8 62.



VEB KRAFTVERKEHR ALTENBURG

ALTENBURG, GESCHWISTER-SCHOLL-STR. 10 - RUF 9711-13 und 542

Außenstelle Borna - Ruf 2244

Linienverkehr - Sonderverkehr
Güternah- und Fernverkehr - Fahrschule



Festliche Stunden...
festliche Kleidung

Modehaus
"Eleganz"
BORNA AM REICHSTOR



... und nach Ihrem Theaterbesuch erwarten Sie unsere HO Gaststätten „BLAUER HECHT“ und „RATSKELLER“ am Karl-Marx-Platz. In renovierten Räumen bieten wir Ihnen hier gepflegte Speisen und Getränke.

Alle Lebensmittel für die täglichen Mahlzeiten sowie feinste Konditorei-Erzeugnisse kaufen Sie in entsprechender Qualität in unseren Verkaufsstellen.

WIR ERWARTEN IHREN BESUCH!

HO Lebensmittel / Gaststätten Borna